

Offenes Forum Entwicklungszusammenarbeit - Dokumentation

10. September 2018



Inhaltsverzeichnis

Ablauf des Forums	3
World Café 1: Bremen in der Welt	4
World Café 2: Frieden und Menschenrechte.....	5
World Café 3: Bildung als Schlüssel	6
World Café 4: Nachhaltig Leben	8
World Café 5: Verlässliche Rahmenbedingungen	9
Ergebnisse aus den Workshops	10
Workshop 1: Crowdfunding als Finanzierungsquelle	10
Workshop 2: Bremer EZ im Ausland	11
Workshop 3: 2. Städtepartnerkonferenz zur Umsetzung der UN- Nachhaltigkeitsziele im lokalen Rahmen	13

„Ein entwicklungspolitisches Forum wird eingerichtet und berät den Senat bei der Umsetzung dieser Leitlinien“ (EZ-Leitlinien, Ziel 8)

Bereits zum zweiten Mal nach 2016 fand am 10. September 2018 das Offene Forum Entwicklungszusammenarbeit statt. Mehr als 50 Personen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung trafen sich im Institut français, um über die Umsetzung der EZ-Leitlinien

sowie zukünftige Projekte und Ideen zu diskutieren. Die vorliegende Dokumentation fasst die Ergebnisse aus dem World Café und den Workshops zusammen und gibt einen Einblick in die lebendigen Diskussionen. Unser Dank gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit ihren Ideen, Vorschlägen und Beiträgen zu dieser Veranstaltung beigetragen haben.

Ablauf des Forums

Zeit	
17:00	Begrüßung durch Tanja Baerman , Leiterin der Abteilung Europa und Entwicklungszusammenarbeit
17:15	World Café zu den Kapiteln • Bremen in der Welt • Frieden und Menschenrechte • Bildung als Schlüssel • Nachhaltig Leben • Verlässliche Rahmenbedingungen
18:15	Pause
18:45	Workshops • Crowdfunding als Finanzierungsmöglichkeit für Projekte • Brainstorming zur SDG-Konferenz 2019 • Schwerpunkte der Bremer Entwicklungszusammenarbeit
19:30	Keynote – Umsetzung der SDG – Gemeinsame Aufgabe von Zivilgesellschaft und Kommunen? Dr. Jens Kreuter , Geschäftsführer Engagement Global
20:30	Ausklang

Ergebnisse aus den World Cafés

World Café 1: Bremen in der Welt

In den drei Runden des World Cafés 1 mit dem Titel und Thema *Bremen in der Welt* wurden diverse Themen insbesondere rund um internationale Partnerschaften diskutiert. Unter den allgemeinen Anregungen und Fragenstellungen, die die Teilnehmer beschäftigen, war unter anderem der Konsens, dass die Bremer Leitlinien eine wichtige Komponente auf dem Weg zu einem nachhaltigen Bremen seien, jedoch bisher unzureichend Bekanntheit erfahren haben. Sie sollten bei ihrer Überarbeitung bestimmte Gruppen und Akteure zu greifbaren Themen gezielt einbinden, wie bspw. den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) bei Fragestellungen des Themas Mobilität, so regte ein Beteiligter an. Zudem wurde von einem Teilnehmer die Verbesserung von institutioneller Förderung und der finanziellen Ausstattung für die Entwicklungszusammenarbeit in Bremen gefordert. Gleichzeitig wurde die Frage nach der Bedeutung von Förderung aufgeworfen: Beschränkt sich die Förderung nur auf monetäre Mittel oder kann sie noch anders aussehen? Wenn ja, wie?

Im Laufe des World Cafés wurden Vorschläge und Anregungen für die Weiterentwicklung des Kapitels gesammelt. Die Vorschläge enthalten den Partnerschaftsausbau, die Entwicklung eines Leitfadens mit allgemeinen



Hinweisen für Anfragen von MigrantInnen bezüglich Unternehmensgründung / Unterstützung für Vereine, den Ausbau von Schulverbindungen z.B. Deutschland – Afrika (Guinea bspw.) und die Förderung der strategischen Partnerschaft zwischen der Universität Bremen und der Université Ngoundéré in Kamerun.

Weiterhin wurde eine intensivere Behandlung bzw. die Erstaufnahme von bestimmten Themen in die Leitlinien gewünscht. Dabei brachten die Beteiligten ein, dass ihnen Themen wie Bodendegradation, Desertifikation,

Mobilität, Landwirtschaft, Viehzucht und –haltung und Gesundheit sehr wichtig seien, jedoch nicht hinreichend behandelt werden. Der Aspekt der Bildung wurde hierbei mehrfach genannt und war vielen Teilnehmern ein großes Anliegen.

Schlussendlich äußerten sich die Beteiligten über die (gut) erfüllten Arbeitsaufträge und Ziele dieses Kapitels. Grundsätzlich gebe es diverse Projekte und Aktivitäten, bei denen BremerInnen in der Welt aktiv sind. Dies gelte sowohl für die

Zivilgesellschaft, als auch für die Verwaltung. Einige genannte Beispiele waren die Intensivierung der Klimapartnerschaften mit Durban und Windhoek durch die Verwaltung, die Umsetzung eines Biogasprojektes an einer Förderschule in Nigeria durch *Human and Environment* und die Schaffung einer Pre-Primary-School mit Angeboten für analphabetische Eltern in Namibia durch PSI (Praktische Solidarität International e.V.)

World Café 2: Frieden und Menschenrechte

In dem World Café 2 mit dem Thema *Frieden und Menschenrechte* wurden zunächst thematische Anregungen für eine Weiterentwicklung des Kapitels gesammelt. Eine Teilnehmerin forderte die stärkere Einbringung der Bundesregierung bei der Überwachung der Menschenrechte in Zimbabwe und die stärkere Fokussierung Bremens auf die Problematik des Dual-Uses von Technologie. Gewünscht wurde zudem mehr Transparenz beim Rüstungsexport.

Bremen solle sich, so die Teilnehmer, mehr um soziale Belange wie bspw. den

stärkeren Schutz und die Nichtdiskriminierung der verwundbaren Bevölkerungsgruppen wie LGBTTIQA* (lesbian gay bisexual transgender transsexual intersexual queer asexual und alle anderen, die fehlen) einsetzen, da diese Minderheitengruppen noch lange nicht genug Gleichstellung, Gleichheit und Schutz erfahren. Darüber hinaus wünschte sich eine andere Teilnehmerin mehr Sensibilisierung für das Thema von Frauen mit Gewalterfahrung und die Förderung von Kameruner Waisenhausprojekten.

Die Ausrichtung eines SchülerInnen-spendenlaufs zur Unterstützung von

Waisenkindern, ein stärkerer Fokus auf dem Thema Kinderarbeit und die Förderung von Studierendenprojekten

wurden ebenfalls von den Anwesenden diskutiert und gewünscht.



Weiterhin müssen die zivilen Aktivitäten in Unternehmen gestärkt werden, um mehr Menschen für das Thema der Umsetzung der Bremer Leitlinien auch über ihren Beruf zu mobilisieren. Hilfreich sei künftig dazu auch eine für

World Café Frieden und Menschenrechte. Moderatorin Shazia Wülbers und Teilnehmerinnen

zugängliche Information in Form einer Schrift mit einer Auflistung mit allem, was Bremen bisher erreicht hat.

Zum Ende des World Cafés wurde viel Lob für die Organisation und Durchführung des

Bremer Solidaritätspreises ausgesprochen bei gleichzeitiger Forderung, diesen noch bekannter zu machen.

World Café 3: Bildung als Schlüssel

In den drei Runden wurde eingangs jeweils das „Meine Welt im 360°-Video“ Projekt gemeinsam mit LIS/MakeMediaStudios vorgestellt. Teilnehmende SchülerInnen und LehrerInnen fanden das Konzept interessant. Letztere sprachen auch

Interesse an einem Format zu den SDGs für Grundschulen aus. Die anschließende Diskussion um das Kapitel der EPL richtete zunächst jeweils den Blick auf bisher erreichtes und im zweiten Schritt dann auf die Zukunft. Im Folgenden die wichtigsten

Ergebnisse der Diskussion der Teilnehmenden: Es wurde festgehalten, dass das Thema Nachhaltigkeit bei einigen Anwesenden im Unterricht angekommen sei, insbesondere in den Fächern wie Biologie und Politik. Allerdings sei die Behandlung stark abhängig vom Interesse der Lehrperson und der Schule per se. Aktionen wie bspw. „Bremen räumt auf“, Schulgärten oder andere Nachhaltigkeitsprojekte sollten an allen Schulen, ebenso an Grundschulen, wie auch an Berufsbildenden Schulen angeboten werden, wünschten sich die . Es werden in diesem Kontext mehr finanzielle Ressourcen für SDGs gewünscht. Wichtig sei es, insbesondere SchülerInnen für die Zukunft im Bereich des nachhaltigen Handelns „an die Hand“, so ein Teilnehmer, zu nehmen. Sie erhalten Wissen und erlangen Verständnis für Nachhaltigkeitsthemen, im Bereich des Handelns wünschen Sie sich konkrete und langfristige Unterstützung.

In der Lehrerinnenausbildung sei das Thema Nachhaltigkeit bzw. BnE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) noch nicht ausreichend angekommen, auch wenn es an der Universität Teil der Lehrer- und ErzieherInnenausbildung sei. Dort wiederum sei es jedoch noch nicht

ausreichend verankert, daher stellte sich die Frage, ob die Politik hierzu Einfluss auf Uni nehmen könne. Es wurde vorgeschlagen sich auf Referendariat und Fortbildungen zu konzentrieren. Seit einiger Zeit werde das Thema daher „durch die Hintertür“ eingebracht. Damit ist gemeint, dass es mitunter nicht als Bildung für nachhaltige Entwicklung betitelt wird und auch gezielt mit dem Thema offen gegenüberstehenden LehrerInnen bearbeitet wird. Für den gesamten Prozess seien mehr finanzielle Ressourcen notwendig.

Ein weiterer Vorschlag, Bildung für nachhaltige Entwicklung flächendeckend in den Unterricht zu bringen, war, Nachhaltigkeit als Thema Prüfungsrelevant zu machen. Dadurch würde das Thema Nachhaltigkeit auch Pflicht für LehrerInnen. All das Genannte könnte durch Nachhaltigkeitsbeauftragte an allen Schulen unterstützt werden. Diese Personen würden zum einen den entsprechenden Unterricht unterstützen, aber auch die Nachhaltigkeit der Schulen selbst. Ein weiterer Vorschlag für die Zukunft war auch die Vereinfachung der Förderung von Schulpartnerschaften, da Erasmus+ sehr aufwendig sei.



World Café *Bildung als Schlüssel*. Moderator Timm Kröger, Koordinator für kommunale Entwicklungspolitik (3. v.l.), und die Teilnehmer diskutieren über Bildung für nachhaltige Entwicklung als Schulfach.

World Café 4: Nachhaltig Leben

In dem World Café 4 ging es um den Schwerpunkt *Nachhaltig Leben*. Eingeführt wurden die Runde durch Carsten Schulz von Immobilien Bremen mit einem Überblick über die Fortschritte hin zu nachhaltiger und sozialer öffentlicher Beschaffung. Daran schlossen sich Diskussionen über öffentliche Beschaffung mit dem Fokus auf Elektrogeräte und die Fragen nach deren Entsorgung. Ein großer Diskussionspunkt war hierbei die Elektroschrottdeponie in Ghana mit der Forderung nach besseren Kontrollen in bremischen Häfen.

Vorschläge für Weiterentwicklung der Leitlinien waren zum einen die Solarstromerzeugung auf Dächern von öffentlichen Immobilien, zur Erreichung des SDGs Nr. 7 (Saubere Energie). Zu anderen brachte eine Teilnehmerin an, dass die Zusammenarbeit mit dem Starthaus für Migranten, Fair Trade & Sozialunternehmen (bereits in den Leitlinien enthalten) ausgebaut werden sollte. Schlussendlich plädierten die TeilnehmerInnen für die Förderung von Maßnahmen, mit denen sich im Alltag eine nachhaltigere Lebensweise umsetzen lässt.

World Café 5: Verlässliche Rahmenbedingungen

In den drei Runden des World Cafés wurde zunächst als Beispielprojekt das „Junge entwicklungspolitische Forum“ (JEP) von Christopher Pavenstaedt vorgestellt. Daher wurde auch insbesondere über das JEP sowie Möglichkeiten, diese Initiative noch zu verbessern, diskutiert.



World Café *Verlässliche Rahmenbedingungen* mit Moderatorin Silke Goethe (links im Bild)

Vorschläge und Anregungen für die Entwicklung des jungen entwicklungspolitischen Forums betrafen die hohe Fluktuation des JEPs und die zu geringe Anzahl an engagierten Leuten im Forum. Es wurde geschlussfolgert, dass dringend mehr junge Menschen akquiriert werden müssen. Weiterhin sollte die JEP-Vernetzung mit Schulen und der EZ-Community unterstützt werden und die Präsenz an Bremer Hochschulen verbessert werden, beides gemeinsam mit der Abteilung für Entwicklungszusammenarbeit.

Die Teilnehmer des World Cafés äußerten zudem, es sollten Flyer breiter gestreut werden (z.B. auch im Bereich der Umweltbildung). Einige Anregungen diesbezüglich kamen von derzeitigen SchülerInnen des Hermann-Böse-Gymnasiums. Sie wünschten sich mehr Präsenz des JEPs an ihrer Schule, sowohl mit einer Flyerausgabe als auch persönlich. Ebenso angestrebt wird von ihnen eine Vernetzung des JEPs mit dem Jugendparlament bzw. den Jugendbeiräten in den Stadtteilen.

Bei der Frage nach Vorschlägen und Anregungen für die Weiterentwicklung und Ergänzung des Kapitels „verlässliche Rahmenbedingungen“ bemerkten die Teilnehmer, dass sie es schätzen würden, wenn der Umsetzungsstand der EZ-Leitlinien im Vorfeld der Veranstaltung als Handout verteilt würden, um tiefer in Diskussion einsteigen zu können. Auch wurde geäußert, dass die Leitlinien stärker als Steuerungsinstrument der Bremer Entwicklungsarbeit genutzt werden sollten und eine Stärkung des Austausches mit Zivilgesellschaft zwischen den Offenen Foren stattfinden sollte. Weiterhin gaben

die Beteiligten kund, sie wünschten einen größeren Einsatz für die Weiterentwicklung einer Bremer Nachhaltigkeitsstrategie mit integrierten EZ-Leitlinien. Dafür müssten

Verantwortliche das partizipative Element weiter stärken und das PromotorInnenprogramm im Bremer Haushalt verankern.

Ergebnisse aus den Workshops

Workshop 1: Crowdfunding als Finanzierungsquelle

Der Workshop „Crowdfunding als Finanzierungsquelle“ wurde in Zusammenarbeit mit Frau Sabine Fröhlich von der Bremer Crowdfunding Plattform „Schotterweg“ des Starthaus Bremen und der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) durchgeführt.

Schotterweg ist eine lokale Crowdfunding-Plattform der WFB und des Starthaus Bremen, einer Initiative der Bremer Aufbaubank (BAB) – Die Förderbank für Bremen und Bremerhaven in Kooperation mit Startnext. Das Schotterweg-Team unterstützt Menschen mit innovativen Geschäftsideen, kreativen Ideen sowie kultureller und anderer Projekte dabei, ihr Projekt über die Crowdfunding Plattform erfolgreich finanzieren zu lassen. Dabei begleitet Schotterweg auf Wunsch die Initiatoren der Idee/des Projektes und berät, wie eine erfolgreiche Einstellung der Idee auf der Crowdfunding Plattform

aussehen sollte und was zu beachten ist, damit das Projekt erfolgreich mit Finanzierung durch die Crowd umgesetzt werden kann.

Frau Fröhlich gab eine Einführung in die verschiedenen Möglichkeiten des Crowdfunding und stellte den Bremer Schotterweg vor. Schotterweg berät und begleitet Projekte, deren Initiatoren in Bremen beheimatet sind bzw. deren Initiative aus Bremen/Bremerhaven stammt. Das bedeutet auch, dass eine



Begleitung und Beratung von Projekten, die im Ausland (m Beispiel in Ländern des

globalen Südens) realisiert werden sollen, erfolgen kann, wenn die Initiatoren im Land Bremen wohnhaft sind. Eine Beratung und Begleitung kann für die Themen Finanzierung, Öffentlichkeitarbeit und Unterstützung (Crowd Building) erfolgen. Die Größenordnung der Projekte aus dem Land Bremen, die über den Schotterweg nach Finanzierung suchen, geht von 500-50.000 €. Ca. 56 % der Projekte sind bisher erfolgreich gewesen,

Um eine größtmögliche Vernetzung der Projektideen mit möglichen Unterstützern im Netz zu gewährleisten, ist die Bremer Crowdfunding Plattform mit der bundesweiten Plattform Startnext verbunden.

Das Schotterweg-Team führt einmal im Monat Workshops (ca. 3 Stunden) zum Thema Crowdfunding durch. Diese finden abwechselnd in Bremen und Bremerhaven

Workshop 2: Bremer EZ im Ausland

Der Workshop „Bremer EZ im Ausland“ befasste sich mit aktuellen sowie möglichen zukünftigen geografischen Schwerpunkten der bremischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Unterstützung von zivilgesellschaftlichen

statt. Frau Fröhlich bot an, bei ausreichendem Interesse ggfs. einen vertiefenden Workshop zum Thema Crowdfunding in Kooperation mit der Bevollmächtigten beim Bund, für Europa und Entwicklungszusammenarbeit anzubieten, bei dem das Thema Entwicklungszusammenarbeit besonders aufgenommen wird. Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer des offenen Forums konnten sich in eine Liste eintragen. Ein gesonderter Termin wird bei weiterbestehendem Interesse mit der WFB/ Schotterweg abgestimmt und den Interessierten Akteuren mitgeteilt.

Weitere Informationen zum Bremer Schotterweg sind über die Internetseite www.schotterweg-crowdfunding.de zu finden.

Organisationen bei ihrer Auslandsarbeit sowie die Durchführung eigener Projekte mit Partnern im Globalen Süden ist eine wichtige Säule des Bereichs Entwicklungszusammenarbeit.

Aktuell findet die eigene Auslandsarbeit hauptsächlich in Partnerschaft mit Durban in Südafrika und mit Windhoek in Namibia statt. Durban ist Partnerstadt von Bremen, der Fokus der Kooperation liegt hier auf Projekten zum Klimaschutz, aktuell insbesondere der Meeresschutz. Windhoek hingegen ist seit Jahrzehnten Freundschaftsstadt Bremens. Hier stehen die Themen Berufliche Bildung, nachhaltige Mobilität und Abfall- und Abwasserwirtschaft im Fokus.

Als Inputgeberin war für diesen Workshop Virginie Kamche vom Verein „Afrika Netzwerk Bremen“ eingeladen. Sie ist Fachpromotorin für Migration, Diaspora und Entwicklung und interkulturelle Trainerin. Frau Kamche berichtete

zunächst von ihren eigenen Erfahrungen und ihrer Wahrnehmung der afrikanischen Community in Bremen. Diese umfasst laut Daten des statistischen Bundesamtes (2017) insgesamt 8.580 Personen mit afrikanischem Pass. Bundesweit ist Bremen damit im Vergleich zur Gesamtbevölkerungszahl das Land mit den meisten afrikanischen EinwohnerInnen, gefolgt von Hamburg und Hessen. Der Großteil der afrikanischen Menschen in Bremen kommt aus Westafrika, insbesondere Ghana (1.730 Personen) und Nigeria (1.200 Personen). Aber auch Menschen aus Kamerun und Guinea sind in Bremen häufig vertreten.



Workshop *Bremer EZ im Ausland* mit Virginie Kamche (links im Bild) berichtet von ihren Erfahrungen. Johanna Reimers (Mitte) und Shazia Wülbers moderieren

Frau Kamche berichtete, dass viele dieser Menschen sich in Bremen nicht ernst genommen fühlen und sich nicht aktiv am städtischen Leben beteiligen. Neben Sprachbarrieren führt sie dies insbesondere darauf zurück, dass es keine AfrikanerInnen als Vorbilder gibt, die in Bremen eine angesehene Rolle innehaben. Für die entwicklungspolitische Arbeit der Stadt Bremen empfiehlt sie, die Zusammenarbeit insbesondere mit den Ländern zu verstärken, aus denen viele MigrantInnen hier leben. So könne man die Expertise dieser Menschen nutzen und ihre Motivation, sich für ihr Heimatland einzusetzen, stärken. Außerdem wäre dies auch ein Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung der afrikanischen BremerInnen. Frau Kamche schlägt Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Landwirtschaft vor. Auch die Unterstützung von migrantischen Unternehmensgründungen an der

Schnittstelle zwischen Deutschland und Westafrika wäre denkbar.

Die Vorschläge wurden von vielen Gästen des Workshops unterstützt. Es wurden außerdem diverse bereits existierender Verbindungen zwischen Deutschland und westafrikanischen Ländern erläutert, unter anderem eine langjährige universitäre Partnerschaft mit Douala in Kamerun sowie zivilgesellschaftliche Aktivitäten des Vereins „Human and Environment“ in Nigeria. Hier wurde deutlich, dass es bereits gute Verbindungen gibt, auf denen eine städtische Partnerschaft aufbauen könnte.

Insgesamt wurde dem Thema des Workshops mit sehr großem Interesse begegnet. Die Bereitschaft in der Entwicklungszusammenarbeit, neue Entwicklungen bei geografischen Schwerpunkten mit der Zivilgesellschaft gemeinsam zu erarbeiten, wurde begrüßt.

Workshop 3: 2. Städtepartnerkonferenz zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele im lokalen Rahmen

Einführend wird rückblickend informiert über die erste Konferenz 2016. Die Konferenz 2019 ist für den 04. und 05. März 2019 geplant. Der Rahmen wird ähnlich

dem der ersten Konferenz sein und am Vormittag des ersten Tages eine offene Veranstaltung für alle Interessierten bieten. Hier wird es Impulsvorträge zum

Thema globaler Nachhaltigkeit geben, sowie Begrüßungsworte der Bürgermeister Bremens und Bremerhavens und der SKEW. Am Nachmittag sind Exkursionen zu Best-Practice Maßnahmen in beiden Städten geplant, bevor es am Abend bei einem Empfang Gelegenheit gibt zum etwas informelleren Austausch. Am zweiten Tag wird es vier Workshop-Runden je 4 parallelen Workshops geben. Auch dieses Mal ist der Fokus auf 4 Nachhaltigkeitsziele geplant, wobei die Ziele 4 (Hochwertige Bildung) und Ziel 6 (Sauberes Wasser und Sanitäranlagen) gesetzt sind. Die Partnerstädte werden bei dieser Konferenz gebeten, jeweils zumindest eine/n VertreterIn der Zivilgesellschaft mitzubringen.

Die Planung der Inhalte und der weiteren Ziele wird partizipativ erarbeitet. Es besteht die Möglichkeit, sich bei Planung und Umsetzung der Konferenz zu beteiligen. Es wird mit der Verwaltung im Arbeitskreis Entwicklungspolitik über Themen für die Konferenz diskutiert, ebenso mit den Ortsämtern und der Zivilgesellschaft. Dieser Workshop bietet also die erste Gelegenheit, Ideen vorzubringen. Eine weitere Gelegenheit ist der direkte Kontakt zu BBEE und der im Herbst stattfindenden Unterstützerkreis.

Auch Bremerhavener VertreterInnen werden noch in die Planung miteinbezogen.

Als weitere Ziele werden Ziel 11 (nachhaltige Städte und Gemeinden), Ziel 12 (Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster), Ziel 13 (Klimaschutz) und Ziel 10 (weniger Ungleichheiten) genannt. Auch das Thema Kolonialgeschichte könnte für die Keynotes und/oder Workshops interessant sein.

Es wird vorgeschlagen auch das Global Policy Forum einzuladen, z. B. für einen Impulsvortrag.

Orte für Exkursionen, die vorgeschlagen wurden:

- Wollkämmerei
- Hansewasser Tour
- Auswandererhaus Bremerhaven zum Thema Migration
- Die Gemüsewerft in Gröpelingen und Walle
- Repair Cafés
- Klimawerkstatt (Lucie Flechtmann)
- Quartiersarbeit in Tenever und Gröpelingen, z. B. das Mütterhilfswerk oder Hood Training
- Mietshaussyndikat

Interesse an der Mitarbeit der Planung und Umsetzung der Workshops bekundet das BeN und das JEP. Letztere evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen wie z. B. globo:log. Als Themen werden genannt:

- Partizipative Projektgestaltung bei Nord-Süd-Partnerschaften
- SDG-Haushalte und Steuerung
- Nachhaltigkeitsstrategien
- Jugendbeteiligung in der EZ
- Nachhaltige (öffentliche) Beschaffung

Auch wird der Wunsch geäußert, einen Raum zu haben, indem die Zivilgesellschaft allein unter sich Zeit zur Arbeit und

Diskussion erhält. Auch die Partnerstädte werden Raum für eigene Beiträge erhalten.

Es wird vorgeschlagen, auch VertreterInnen umliegender Kommunen von Bremen und Bremerhaven einzuladen, kommunale Interessensverbände und ebenso die Wirtschaft mit der Handelskammer. Letzteres wird im Unterstützerkreis geschehen.

Perspektivisch werden als zusätzliche Punkte angedacht, als Abschluss der Konferenz eine gemeinsame Erklärung zu machen und gemeinsam zu überlegen, wie Kontinuität hergestellt werden kann. Letzteres mit Blick auf eine weitere Konferenz in zwei Jahren.



Workshop Städtepartnerkonferenz zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele im lokalen Rahmen mit Moderatoren Timm Kröger (links) und Jörn Hendrichs (rechts oben)

Weitere Fotos des Offenen Forums 2018







































Die Bevollmächtigte beim Bund, für Europa
und Entwicklungszusammenarbeit
Ansgaritorstraße 22
28195 Bremen

+49 (0)421 - 361 4505
office@ez.bremen.de

www.ez.bremen.de